

SURSEE

«Fledermaus» überzeugt das Premiere-Publikum

Standing Ovations und nicht enden wollender Beifall: Im ausverkauften Stadttheater Sursee ging am Samstagabend die Premiere der «Fledermaus» über die Bühne. Der Operettenklassiker von Johann Strauss überzeugte in jeder Hinsicht: Künstlerische Leistung, der Witz der Geschichte und die effektvollen Bühnenbilder sorgten für Spannung und Unterhaltung bis zuletzt.

Von Liselotte Jost-Zürcher

Die Fledermaus von Johann Strauss wurde 1874 in Wien uraufgeführt (Wiener Operette) und gilt in der Geschichte als Höhepunkt der Goldenen Operettenära. Die Ouvertüre ist ein kompositorisches Glanzstück des grossen Komponisten. Trotz ihrem strengen Aufbau erlaubt sie es, nach und nach musikalische Höhepunkte des Werks einzubringen und diese als wiedererkennbare Melodien unvergesslich zu machen. So etwa «Glücklich ist, wer vergisst, was doch nicht zu ändern ist», «Trinke Liebchen, trinke schnell», «Ich lade gern mir Gäste ein» und andere. Musikalisch wie spielerisch fordert «Die Fledermaus» von den Darstellenden alles ab. Die Musik- und Theatergesellschaft hatte sich mit der Operette einer besonderen Herausforderung gestellt – und erfüllt diese nun souverän.

Rache ist süss ...

Gabriel von Eisenstein (Niklaus Rüegg) muss eine Arreststrafe wegen Beleidigung einer Amtsperson antreten. Da befolgt er gerne den Rat seines Freundes Dr. Falke (Serafin Heusser), sich in der Nacht noch beim Prinzen Orlofsky (Stefan Wieland) zu amüsieren. Gattin Eisenstein, Rosalinde (Andrea Hofstetter), lässt ihren Gemahl gern ziehen, als dieser angeblich ins Gefängnis aufbricht. Auch dem Kammermädchen Adele (Stefanie Gygax) gibt sie frei. Nun alleine, beginnt das Techtelmechtel mit ihrem heimlichen Verehrer Alfred (Ramin Häcki). Doch dieses wird gestört, als Gefängnisdirektor Frank (Jens Olaf Müller) den vermeintlichen Eisenstein zu seiner Strafe abholt. Im Gartensalon beim jungen Prinzen Orlofsky treffen sich die Beteiligten unvermittelt wieder. Es kommt zu unliebsamen Begegnungen, aber auch zu peinlichen Verwechslungen. Eisenstein tritt als «Marquis Renard» auf, Adele wird als die junge Künstlerin Olga vorgestellt, und Gefängnisdirektor Frank wird als «Chevalier Chagrin» in die Gesellschaft eingeführt. Selbst die als ungarische Gräfin verkleidete Gattin Eisenstein erscheint. Vom Champagner angeheitert erzählt Eisenstein vor allen Gästen, wie er



Rosalinde (Andrea Hofstetter) und Verehrer Alfred (Ramin Häcki). Bilder: Roberto Conciatori

einst Dr. Falke blamierte, als er ihn in seinem Fledermauskostüm dem Spott der Marktfräulein und Gassenbuben aussetzte. Noch merkt er nicht, dass Falke hinter den Verwechslungen steckt und sich an ihm rächen will.

Liebe zum Detail

In der Morgenfrühe will der bezechte Frank seinen Dienst als Gefängnisdirektor antreten. Der noch schwerer betrunkene Zellenschliesser Frosch (Alois Suter) versucht zu berichten, was inzwischen vorgefallen ist. Aber auch die andern Beteiligten haben die durchzechte Nacht und die Rache von Dr. Falke nicht verdaut. Unvermittelt

treffen sie sich im Gefängnis wieder. Aufwändig, zeitlich und berauschend sind die effektvollen Bühnenbilder. Neben dem tollen Lichtspiel bringt ein Champagnerbrunnen aus exakt 338 Champagnergläsern, der zugleich den Thron des Königs darstellt, das Publikum zum Staunen. Auch die üppigen und aufwendigen Kostüme sind ein Blickfang. Die Inszenierung des übermütigen Verwechslungsspiels von Regisseur Björn B. Bugiel glänzt mit beschwingter Musik und herrlichem Gesang der Solisten, mit heiterer Komik und einer augenscheinlich unbeschwertem Aufführung. Entsprechend begeistert ist



Gefängnisdirektor Frank (Jens Olaf Müller) und das Stubenmädchen Adele (Stefanie Gygax).



Gabriel von Eisenstein (Niklaus Rüegg) und seine Gattin Rosalinde (Andrea Hofstetter).

die künstlerische Gesamtleiterin Isabelle Ruf-Weber. «Das Zusammenspiel der über 160 Mitwirkenden auf, hinter und unter der Bühne hat einmal mehr hervorragend funktioniert», ist ihr Statement. Bei der Premiere in Sursee liess sich Dirigent Andreas Felber, seit sieben Jahren Chorleiter, vertreten. Er wird das Stadttheater Ende Saison Richtung Hannover verlassen. Dort wird er Professor für Chorleitung an der Hochschule für Musik, Theater und Medien. 72 Produktionen gingen seit 1928 über die Bühne des Stadttheaters Sursee. Detailarbeit, begeisterte Inszenanten und talentierte Darstellende führten stets zum Erfolg. Erst-

mals wagte sich die Musik- und Theatergesellschaft Sursee nun an den anspruchsvollen Klassiker, Johann Strauss' Fledermaus. Monatlang wurde auch dieses Mal wieder geprobt, einstudiert, gebaut, genäht, organisiert, gefeilt und geschliffen.

Riesenerfolg bereits vor der Premiere 26 Mal, noch bis Ende März, wird «Die Fledermaus» auf der Surseer Bühne aufgeführt. Schon vor dem Saisonauftakt war sie ein grosser Erfolg; über 10 000 Tickets sind bereits abgesetzt.

Infos

www.stadttheater-sursee.ch

LUTHERN

«Echo vom Napf» mit heimeligem Jodlerabend

Der im vergangenen Jahr 80 Jahre alt gewordene Jodlerklub Echo vom Napf startete sein neues Vereinsjahr wieder mit einem gelungenen Jodlerabend. Schöne Lieder und ein amüsantes Lustspiel sorgten für beste Unterhaltung.

Von Heini Erbini

Nachdem der Luthertaler Jodlerklub im vergangenen Jahr im Herbst sein 80-Jahr-Jubiläum mit einer fröhlichen CD-Taufe feierte, probten die Jodler schon bald wieder unter der Leitung von Heidi Odermatt für das Jahreskonzert, das am vergangenen Samstag auf der Bühne des Gemeindesaals Premiere hatte. Nicht nur das von der versierten Dirigentin zusammengestellte anspruchsvolle Liederprogramm, sondern auch die von der Theatergruppe mit viel Witz und Humor gespielte Komödie sorgten dafür, dass das Publikum im vollen Saal bestens unterhalten wurde. Nach den beiden Jodelliedern «Muess wieder einisch jutze» von Frida Brunner und Hans Schweingruber und «Dr Bärgbach» von Ernst Sommer, begeisterte das Duett Isabelle Huber und Heidi Odermatt, die von Jacqueline Christen mit dem Akkordeon begleitet wurden mit ihren Liedern «Mues gäng e chly gusle» von Adolf Stähli und «Sie töipele zäme» von Beat

Jäggi und Ernst Sommer die Zuhörer. Das Lied des Chores «Än liebe Gedanke» von Silvia Bürgi-Häfliger sowie der «Schimbrig-Jodel» von Ruedi Renggli leiteten über zum Auftritt des Terzetts Isabelle Huber, Heidi Odermatt und Fritz Lüdi, die wiederum von Jacqueline Christen begleitet wurden. Ihr Vortrag «I ha de Frühlig gseh» von Ueli Zahnd wurde heftig applaudiert, sodass erst eine Zugabe die Leute im Saal zufrieden stellte. Nach den beiden letzten Liedern des Chores «Bluemepracht» sowie der lustigen Komposition «Geissbüelers Trutzliedli» wurde auch vom Chor noch eine Zugabe verlangt, bevor sich der Vorhang schliessen konnte. Die Ansagen und Überleitungen machten die Jodler selber, wobei auch trübe Witze nicht fehlten.

Eine unterhaltsame Komödie

Nach der Pause sorgten die Theaterleute mit der zweiaktigen Komödie «Um kein Priis» von Armin Vollenweider für viele Lacher. Wie der poltrige Bürstenfabrikant Ernst Grimm (René

Birrer), dem das Wasser fast bis zum Halse steht, und seine oberflächliche Frau Ursula (Erika Birrer), die nur an Mode und schöne Kleider denkt, mit seinem als Butler verkleideten Konkurrenten Walter Bodmer (Primus Lustenberger) und dessen blasierter Frau Karin (Silvia Brunner), deren Sohn Ruedi (Daniel Peter) Grimms hübsche Tochter Jacqueline (Anita Huber) liebt, fast handgreiflich aneinander gerät bis schliesslich doch die Vernunft siegt, ist höchst amüsant. Besonders die Auftritte der resoluten und vorlauten Putzfrau Roswitha (Ruth Wechsler) mit ihren bissigen aber treffenden Sprüchen sorgen für viele Lacher. Trotz allem Klamauk hat das Stück aber auch einen etwas ernsteren Hintergrund, geht es doch nicht nur um Konkurrenz, sondern auch um den Abbau von Arbeitsplätzen und den Import von billiger minderwertiger Ware aus Fernost. Die Spielerinnen und Spieler unter der Regie von Franz Peter agierten mit viel Spielwitz und verkörperten ihre Rollen treffend. Die



Man ist sich gar nicht immer einig im «Hause Grimm».

Bild: Heini Erbini

Hergiswiler Beef-Örgeler unterhielten nach dem Theater mit schmissigen Schwyzerörgeli Melodien. Präsident Franz Peter dankte nicht nur allen Besuchern für ihr Kommen und die Unterstützung auf die der Verein in der Gemeinde immer zählen kann. Besonders erwähnte er auch die Dirigentin Heidi Odermatt, der es dank ihrem Können und grossen Einsatz zu verdanken ist, dass das gesangliche Niveau der Luthertaler Jodler hoch

bleibt und an den Jodelfesten stets mit der Höchstnote ausgezeichnet wird. Ebenfalls dankte er den Luthertaler Trachten, die für die Bewirtung der Anwesenden im Saal sorgten.

Weitere Aufführungen

Freitag, 20. Januar, und Samstag, 21. Januar, jeweils um 20 Uhr im Gemeindesaal Luthern. Reservation: Theres und Sepp Wechsler, Telefon 041/978 12 16, zwischen 18 und 20 Uhr.